



# dbu

## Deutscher Berufsverband der Umweltmediziner e.V.

Geschäftsstelle: Siemensstraße 26 A, 12247 Berlin

Tel. und Fax: +49 (0) 30-7715-484

E-Mail: [dbu@dbu-online.de](mailto:dbu@dbu-online.de)

[www.dbu-online.de](http://www.dbu-online.de)

## Der dbu ändert seinen Namen –

# Klinische Umweltmedizin soll zeigen, dass es um die Diagnostik und Therapie bei Patienten geht

Unter Umweltmedizin verstehen viele ärztliche Kollegen, aber auch Behörden und Versicherungsträger noch heute oft allein die Präventive Umweltmedizin. Diese eher theoretisch geprägte Disziplin umfasst toxikologische, umwelthygienische, epidemiologische, medizinisch-hygienische und präventivmedizinische Schwerpunkte, oft kurzgefasst als Hygiene, Toxikologie, Arbeitsmedizin und Public Health. Diese Präventive Umweltmedizin hat aber kaum etwas mit dem zu tun, was der Deutsche Berufsverband der Umweltmediziner und seine Mitglieder vertreten. Die klinische Umweltmedizin ist patientenbezogen, individualmedizinisch und kurativ ausgerichtet. Im Bereich der klinischen Umweltmedizin werden die individuelle Empfindlichkeit des Betroffenen, Langzeitbelastungen im Niedrigdosisbereich mit kumulativen Effekten, die aktuelle Funktionalität des Metabolismus und auch die besonderen Eigenschaften komplexer und multipler Umwelteinflüsse berücksichtigt. Die exogenen Kofaktoren als Verursacher umweltmedizinischer Krankheitsbilder sowie ihre Quellen sind vielfältig. Am häufigsten treten Erkrankungen und Gesundheitsstörungen auf, die mit Innenraumschadstoffen assoziiert sind. Sie betreffen ca. 70–80 % der Patienten in der umweltmedizinischen Praxis. Bedeutend können aber im individuellen Fall auch andere unphysiologische Reizfaktoren sein wie Umwelt- oder Arbeitsplatzallergene, Dentalersatzmaterialien, psychischer und physischer Stress, Nahrungsbestandteile, elektromagnetische Felder und andere Triggerfaktoren.

Der Deutsche Berufsverband der Umweltmediziner möchte zukünftig auch in seinem Namenszug diesen individuell-klinischen Fokus betonen. Deshalb wird der Vorstand auf der nächsten

Mitgliederversammlung am 25. Februar 2017 in Kiel vorschlagen, den Namen des Verbandes zu ändern in „Deutscher Berufsverband für Klinische Umweltmedizin e.V.“, „Deutscher Berufsverband der Ärzte und Ärztinnen für Klinische Umweltmedizin e.V.“ oder eine ähnliche Formulierung. Darüber werden die anwesenden Mitglieder entscheiden.

Wir hoffen, dass dieser Schritt dazu beiträgt, künftig der Klinischen Umweltmedizin einen höheren Stellenwert zu geben. Das stützt sowohl die betroffenen Patienten als auch die umweltmedizinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte. Diese sehen sich leider noch heute oft destruktiver Kritik bis hin zu verletzenden Verunglimpfungen ausgesetzt, die meist auf der Unwissenheit seitens der „Kritiker“ beruhen. So gab es erst im letzten November im Deutschen Ärzteblatt einen Artikel über „Unnötige Diagnostik in der Umweltmedizin“. Hier wurde anhand einer retrospektiven Kohortenstudie festgestellt, dass durch „Umweltmediziner“ Diagnostik eingesetzt wird, die durch die Leitlinien der Präventiven Umweltmedizin nicht gedeckt ist. Allerdings wurden hier Untersuchungsmethoden aufgeführt, die in den „Handlungsorientierten umweltmedizinischen Praxisleitlinien“ des dbu gar nicht aufgeführt sind, wie z. B. Bioresonanz, Kinesiologie und Pendeln. Insofern war es folgerichtig, dass sich der dbu nicht nur von diesem Artikel selbst, sondern auch von der unwissenschaftlichen Vorgehensweise der „angeblich“ umweltmedizinisch arbeitenden Kollegen in einem Leserbrief distanziert hat.

Der Originalartikel kann hier nachgelesen werden:  
[www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=183831](http://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=183831)

## 16. Umweltmedizinische Jahrestagung

### 17.–18. November 2017 in Berlin

- Bedeutung der Psyche und der Neuroimmunologie für systemische entzündliche Erkrankungen
- Zahn- und Kiefererkrankungen als lokale und systemische Entzündungsquellen?